

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 70. Ratssitzung vom 18. November 2015

1399. 2015/179

Weisung vom 10.06.2015:

Immobilien Stadt Zürich, Neubau der Schulanlage Freilager, Quartier Albisrieden, Projektierungskredit, Abschreibung einer Motion

Antrag des Stadtrats

1. Für die Ausarbeitung eines Bauprojekts mit detailliertem Kostenvoranschlag für den Neubau der Schulanlage Freilager, Quartier Albisrieden, wird der vom Stadtrat am 10. Juni 2015 bewilligte Projektierungskredit von Fr. 850 000.– um Fr. 5 150 000.– auf Fr. 6 000 000.– erhöht.

Unter Ausschluss des Referendums:

2. Die Motion, GR Nr. 2012/95, der AL-Fraktion vom 14. März 2012 betreffend Bau eines Schulhauses im Gebiet Letzi Mitte (Zollfreilager) wird als erledigt abgeschlossen.

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionmehrheit Rückweisung:

Nicolas Esseiva (SP): Es geht in dieser Weisung um einen Projektierungskredit für das neue Schulhaus Freilager. Für die Vorarbeiten im Zusammenhang mit diesem Bauprojekt hat der Stadtrat in eigener Kompetenz bereits 850 000 Franken bewilligt. Für die Durchführung des Projektwettbewerbs im offenen Verfahren sind weitere 5,15 Millionen Franken notwendig. Anfangs 2007 erarbeitete das Hochbaudepartement eine Strategie für den geschätzten Schulraumbedarf. Grundlage war auch eine Einschätzung der Fachstelle für Schulraumplanung. 2008 legten das Schul- und Sportamt sowie das Hochbaudepartement eine Strategie fest, um stufenweise auf diesen zusätzlichen Raumbedarf einzugehen. In einer ersten Phase wurden betriebliche Optimierungen der bestehenden Infrastruktur umgesetzt. In einer zweiten Phase kommen die bekannten Züri-Modular Pavillons in den Schulanlagen Kappeli, Untermoo, Triemli und in der Ey zum Einsatz. Einige dieser Pavillons wurden bereits erstellt. Für die Jahre 2016 und 2017 kommen weitere Pavillons zum Einsatz. Definitiv kann der Schulraumbedarf nur mit dem Bau eines neuen Schulhauses gedeckt werden. Im Jahr 2011 kam eine Machbarkeitsstudie zum Schluss, dass die Parzelle AR5722, also das heutige Familiengartenareal gegenüber des Zollfreilagerareals, als Standort für ein Primarschulhaus mit Turnhalle und Schwimmbad am besten geeignet sei. Die AL reichte im März 2012 eine Motion für den Bau eines Schulhauses im betreffenden Gebiet ein. Die Weisung, die ich jetzt vorstelle, ist die Antwort des Stadtrats auf diese Motion. Der Stadtrat wollte die Motion lediglich als Postulat entgegennehmen, der Gemeinderat überwies die Motion dennoch. Die SVP und die SD waren gegen diese Überweisung, die FDP und die GLP enthielten sich. In dieser Motion wurde auch der Textänderungsantrag der SP angenommen. Im Juni 2012 wurde die Kulturlandinitiative angenommen, die zu einer weiteren

Rechtsunsicherheit führte und die Umsetzung der Motion weiter verzögerte. Die Initiative verlangte, dass Flächen von besonders ökologischem Wert geschützt werden müssten. Erst 2013 bestätigte der Kanton, dass das Familiengartenareal von einer Erholungszone 3 in eine Zone für öffentliche Bauten umgezont werden könne. Ende 2013 kaufte der Stadtrat von der UBS das Koch-Areal, das etwa 600 Meter vom erwähnten Familiengartenareal entfernt liegt. Auf einem Teil des Kochareals soll später als Kompensation für das Verschwinden der Grünfläche ein öffentlicher Park entstehen. In der Zwischenzeit haben sich die Prognosen zu den Zahlen der Schülerinnen und Schüler im Schulkreis Letzi deutlich verändert. Man geht davon aus, dass bis 2023 840 zusätzliche Schüler auf sämtlichen Stufen in den Quartieren Altstetten und Albisrieden zur Schule gehen werden. Aus diesem Grund wurde auch das Raumprogramm des geplanten Schulhauses überarbeitet. Neu soll es 15 Primar- und 3 heilpädagogische Klassen geben. Zudem sollen eine Doppelsporthalle und ein Schulschwimmbecken gebaut werden. Die Schule wird ohne interne Kindergärten erstellt. Diese sollen an externen Standorten erstellt werden. Schlussendlich können an der Schule 330 Schulkinder unterrichtet werden. Die Parzelle soll folgendermassen bebaut werden: Die Schulanlage mit ihren Ausenbereichen benötigt etwa 10 000 Quadratmeter, die restlichen 6700 Quadratmeter werden als sogenannter durchfliessender Grünraumkorridor genutzt. Das Schulhaus darf maximal fünf Geschosse aufweisen und höchstens 19 Meter hoch sein. Es wird einen Architekturwettbewerb im offenen Verfahren geben. Das Projekt sollte wirtschaftlich vorbildlich sein, niedrige Erstellungskosten aufweisen und günstig im Betrieb sein. Minergie-P-Eco-Standard ist eine Selbstverständlichkeit. Das neue Schulhaus soll auch als Tagesschule genutzt werden können. Der Stadtrat nahm wegen der Leistungsüberprüfungen einige Einsparungen vor. Bei der Betreuung wurde eine Flächeneinsparung von 10 % vorgenommen. Der Stadtrat rechnet damit, dass das Schulhaus etwa 54 Millionen Franken kosten wird. Der Wettbewerb wird im zweiten Quartal 2016 abgeschlossen sein. Bis Ende 2018 wird die Projektierung des Bauprojekts mit Kostenvoranschlag abgeschlossen sein. Mitte 2019 gibt es die Ausschreibung für die Baubewilligung mit Objektkredit. Anfangs 2019 wird es eine Volksabstimmung geben. Ende 2019 kann mit dem Bau angefangen werden, die Inbetriebnahme ist für 2023 geplant. Im zweiten Quartal des Jahres 2023 kann der Schulbetrieb starten. Im Folgenden möchte ich die Haltung der Kommissionsmehrheit zur Ablehnung des Rückweisungsantrags der GLP begründen. Grundsätzlich ist es schade, dass für den Bau eines Schulhauses Grünflächen verschwinden und Familiengärten vernichtet werden. Es ist schade, weil in letzter Zeit ziemlich viele Familiengärten aufgehoben wurden. Wir bekamen eine Flächenbilanz zu diesen Familiengärten vorgelegt. In der Bilanz verschwinden bis 2020 12,5 Hektare Gartenfläche. Es werden also rund 625 Familiengärten verschwinden. Grünräume sind für eine Stadt wichtig, sie sind wichtig für die Erholung der Menschen und leisten einen wichtigen Beitrag für die Biodiversität und das Klima. Es handelt sich um eine Abwägungsfrage. Bei der Planung des Schulhauses verging ziemlich viel Zeit. Es ist wichtig, dass das Schulhaus möglichst rasch gebaut wird. Ein weiterer Planungsstopp wird mit Sicherheit weitere Verzögerungen zur Folge haben. Die Wohnungen im Zollfreilager, das die grösste Baustelle der Stadt darstellt, werden nächstes Jahr bezugsbereit sein. Wir benötigen das Schulhaus jetzt.

Kommissionsminderheit Rückweisung:

Markus Merki (GLP): Grundsätzlich ist die GLP nicht gegen den Bau eines neuen Schulhauses. Wir sind der Ansicht, dass das Schulhaus im Quartier benötigt wird. Der gefällte Entscheid, das Schulhaus auf dem Areal der Familiengärten zu bauen, steht auf wackligen Beinen. Erstens scheint der Kauf des Kochareals nicht berücksichtigt zu werden, die Stadt verbaut sehr viele Grünflächen. Die Rechtssicherheit des Parks, der auf dem Kochareal entstehen soll, ist nicht gegeben. Die Entwicklung nördlich der Rautistrasse wird zu wenig beachtet. Für uns ist unverständlich, warum die Standortwahl nach dem Kauf des Kochareals nicht von Grund auf neu aufgegleist wurde. Die Verwaltung hatte bereits vor dem Kauf des Kochareals vor, mit der UBS das Gespräch zu suchen, um auf dem Kochareal eventuell eine Schulanlage zu bauen. Damals gaben finanzielle Überlegungen den Ausschlag, so dass auf dem Kochareal, das damals noch der UBS gehörte, kein Schulhaus gebaut wurde. Nach dem Kauf des Areals erwog die Stadt, die Schulschwimmanlage auszulagern. Auch dies erwies sich als nicht sinnvoll. Mit dem Bau der Schulanlage auf dem Familiengartenareal Bachwiesen wird ein soziokulturelles Gefüge zerstört. Es ist irrsinnig, wenn die Stadt sehr viel Geld zur Schaffung soziokultureller Anlagen und Institutionen ausgibt, aber gleichzeitig organisch gewachsene soziokulturelle Gefüge reduziert und überbaut. Das Versprechen der Stadt, auf dem Kochareal einen öffentlichen Park zu erstellen, ist nicht rechtsgültig. Es ist unklar, ob das Areal bis 2028 überbaut ist. Gemäss Kaufvertrag mit der UBS muss das Areal innerhalb von 15 Jahren überbaut werden, damit die Altlastensanierung vom ehemaligen Eigentümer gedeckt wird. Die Erstellung der Schulanlage südlich des Freilagars wird mit dem Einzugsgebiet der heutigen Schülerzahlen begründet. Wir gehen davon aus, dass auch nördlich der Rautistrasse eine Entwicklung stattfinden wird und entsprechend viele Wohnungen erstellt werden. Aus diesen Gründen ist die GLP der Ansicht, dass die Weisung zurückgewiesen werden sollte. Wir sollten diesen Entscheid überdenken.

Weitere Wortmeldungen:

Cordula Bieri (Grüne): Auch bei uns in der Fraktion war der Verlust von Grünflächen ein grosses Thema. Unsere Fraktion hat Stimmfreigabe beschlossen. Ich lege kurz die Meinung der Mehrheit unserer Fraktion dar, die den Projektierungskredit unterstützt. Wir sind uns einig, dass unbedingt ein neues Schulhaus im Schulkreis benötigt wird. Die Schülerzahlen wachsen. Auch das geplante Schulhaus wird erst 2023 fertiggestellt. Würden wir einem Rückweisungsantrag zustimmen, würde es zu weiteren Verzögerungen kommen. Wir können uns keine weiteren Verzögerungen leisten. Es ist für die Mieter der Familiengärten ein Verlust, wenn sie diese Gärten verlassen müssen. Ich finde jedoch auch, dass der öffentliche Park auf dem Kochareal ein Vorteil für die Menschen sein wird.

Martin Götzl (SVP): Aktuell sind im Schulkreis Letzi sieben Züri-Modular Pavillons in Betrieb. Bis 2018 sollen weitere fünf Pavillons in Betrieb genommen werden. Für die Jahre 2023 und 2024 ist die Eröffnung der Schulanlage geplant. Auch dann kann nicht auf sämtliche Pavillons verzichtet werden. Die SVP bedauert den Verlust der Familien-

gärten. Bereits 2010 machten wir eine besorgte Anfrage. Die Stadt plant, eine neue Fläche von rund vier Hektaren zu erstellen. In der Fraktion wurden Bedenken gegenüber diesem Projekt geäußert. Insbesondere die Kompatibilität mit der Tagesschule wird von der SVP kritisiert. Der Bedarf einer Doppelsporthalle und einer Schulschwimmanlage wurde hinterfragt. Bereits jetzt sind grosse Defizite in den Schulkreisen Uto, Letzi und Limmattal vorhanden. Die geplanten Sportanlagen sind notwendig. Die SVP-Fraktion unterstützt diese Weisung.

Hans Urs von Matt (SP): *Wir lehnen die Rückweisung ab. Das Kochareal wurde erst 2013 ins Spiel gebracht. Da war die Planung bereits zu weit fortgeschritten, um geändert werden zu können. Der Bedarf für das neue Schulhaus ist unbestritten. Würden wir das Kochareal nun bei der Planung berücksichtigen wollen, würde uns dies weit in der Planung zurückwerfen. Die Planung und der Bau eines Schulhauses sind eine langwierige Angelegenheit. Es mag sein, dass es auch nördlich der Rautistrasse eine bauliche Entwicklung gibt, diese ist jedoch auch unkonkret. Konkret ist die Bautätigkeit auf dem Areal des ehemaligen Zollfreilagers. Es ist wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler einen sicheren Schulweg haben und nicht die Rautistrasse überqueren müssen. Zum Verlust der Familiengärten ist anzumerken, dass es einen öffentlich zugänglichen Park geben wird. Mit der Schule kann auch wieder eine neue Soziokultur entstehen. In diesem Bereich sehen wir keinen Verlust, sondern eine Transformation.*

Markus Knauss (Grüne): *Die Grünen befinden sich, was den Standort des Schulhauses betrifft, in einem grossen Dilemma. Die Notwendigkeit eines neuen Schulhauses ist unbestritten. Es befindet sich dort das grösste städtische Verdichtungsgebiet. Es wird erwartet, dass es im Quartier deutlich mehr schulpflichtige Kinder geben wird. Eine Minderheit der Fraktion findet es unbestritten, dass die Stadt ein hohes Interesse an öffentlichen Grün- und Freiräumen besitzt. Hier handelt es sich um ein Projekt, bei dem der Weg des geringsten Widerstands gewählt wurde. Bereits 2007 forderte die AL einen Richtplan für öffentliche Bauten. Bislang hat sich in diesem Bereich noch nichts getan. 2013 reichte die SP eine Motion für einen kommunalen Siedlungsrichtplan ein, 2013 reichten die Grünen ein Postulat ein, das forderte, dass bei Schulhausbauten die planerischen Grundlagen geschaffen werden sollen, damit keine Freihaltezonen und keine Familiengärten tangiert werden. Wenn gesagt wird, dass das Kochareal zu spät ins Spiel kam, lässt sich erwidern, dass eine Art Nichtplanung stattfand. Das Schulhaus Freilager hat eine lange Geschichte. Man weiss seit etlichen Jahren, dass ein Schulhaus gebaut werden muss. 2011 wollte die AL den Bau des Schulhauses beschleunigen, es wurde erwidert, man habe noch kein Land für das Schulhaus. Die Probleme waren vorhersehbar. Nun soll ein Schulhaus auf Kosten von Familiengärten realisiert werden. Dies sollte verhindert werden. Seit Jahren ist diese Problematik bekannt. Ich möchte den Stadtrat darauf hinweisen, dass eine konsistente Planung essentiell ist. Wir müssen aufpassen, dass keine wichtigen Projekte an einer schlechten Planung scheitern.*

Markus Merki (GLP): *Wenn eine Planung schlecht aufgegleist wird, wird das Produkt nicht besser, wenn man die Planung entgegen aller Vorbehalte durchzieht. Ein Schulhaus im Quartier ist notwendig. Dennoch kann man sich fragen, ob es nicht sinnvoller*

wäre, die Angelegenheit nochmals zu überdenken. Das Schulhaus wird dort für Jahrzehnte stehen. Schüler, die erst zwei oder drei Jahre in Pavillons verbringen müssen, werden keine schlechtere Ausbildung geniessen. Der Grünraum ist nicht nur für die Benutzer von Vorteil. Grünräume haben auch Vorteile für die Flora und Fauna. In einem Familiengartenareal ist die Pflanzenwelt diversifizierter als in einem öffentlich zugänglichen Park. Uns wurde gesagt, dass ein Viertel der Schüler und Schülerinnen nördlich der Rautstrasse und etwa drei Viertel südlich der Rautstrasse lebt. Dies hat mit der Überbauung Freilager zu tun. Wir können nicht wissen, wie die Situation in zehn Jahren aussehen wird. Es wird bereits seit einiger Zeit geplant. Der Gemeinderat darf jedoch heute erstmals über die Angelegenheit befinden. Jedes Mal, wenn wir über die Erhöhung eines Planungskredits befinden, wird gesagt, die Planung sei bereits fortgeschritten. Wir sollten nicht mutwillig Grünräume zerstören, sondern eine sorgfältige Planung durchführen und das Schulhaus am richtigen Ort bauen.

Walter Angst (AL): Im Rahmen der von uns eingereichten Motion wurde über alternative Standorte diskutiert. Wir haben in der Kommission über den Standort diskutiert. Damals wusste man, dass die Stadt das Kochareal kaufen würde. Wir sagten damals, dass sich der richtige Standort mitten im Quartier befinde. Damals haben wir jedoch entschieden, dass wir den Weg in Auftrag geben. Der Stadtrat legt nun eine Projektierungsweisung vor. Wir haben den Standort intensiv diskutiert. Man kann natürlich sagen, dass wir nochmals neu anfangen sollen. Dies würde den Bau des Schulhauses verzögern. Dies hätte eine grössere Dichte an Pavillons zur Folge. Heute stellt sich die Frage, wo wir das nächste Schulhaus bauen werden. Bei dieser Planung, über die heute debattiert wird, handelt es sich um das absolute Minimum. Bei der Schulraumplanung wurde vor einigen Jahren Schindluder getrieben. In Zürich-West betrieben wir keine Landsicherung und errichteten nun ein Schulhaus neben einer Autobahn. In Affoltern bauen wir ein Schulhaus neben einer Eisenbahn. Nun bauen wir ein Schulhaus auf einem Familiengartenareal. Nichtsdestotrotz ist das Schulhaus notwendig. Die Schülerzahlen werden weiter steigen. Wir müssen schauen, wo wir die übrigen Schulhäuser bauen wollen.

Simon Kälin (Grüne): Auch ich unterstütze den Rückweisungsantrag der GLP. Die Grünräume in der Stadt stehen unter grossem Druck. Wir anerkennen den Schulraumbedarf. Wir haben von der Vorgeschichte Kenntnis genommen. Es ist wichtig, dass auch für die Tiere und Pflanzen, die in den Grünräumen zu Hause sind, die Stimme erhoben wird. Die Familiengartenareale sind wichtig, auch für den Naturschutz. Es handelt sich um Rückzugsflächen für viele Tier- und Pflanzenarten. Viele Vogelarten sind auf der roten Liste und auch Vogelarten, die in der Stadt als weit verbreitet gelten, kommen zunehmend unter Druck. Auch bei der Klimaerwärmung sind die Prognosen schlecht. Wir brauchen immer mehr Grünflächen als natürliche Klimaanlage. Dies gilt besonders für die Verdichtungsgebiete. Die günstigste Art, um eine Überhitzung in der Stadt zu verhindern, sind wertvolle Grünräume. Es soll ein Zeichen gegen die immer grösser werdenden Sachzwänge gesetzt werden. Wir sind nicht bereit, an jedem beliebigen Standort Schulhäuser zu bauen. Wir berücksichtigen auch den Klima- und Naturschutz.

Isabel Garcia (GLP): Wir bestreiten den Bedarf an Schulraum nicht. Selbstverständlich

braucht es ein Schulhaus. Wir wollen so wenige Pavillons wie möglich. Uns geht es um die Standortfrage und nicht um die Frage danach, ob ein Schulhaus notwendig ist.

Mario Mariani (CVP): *Es ist stossend, dass Familiengärten verschwinden sollen. Das Kochareal wäre eine Alternative gewesen. Würden wir den Rückweisungsantrag unterstützen, würde dies den Bau des Schulhauses verzögern. Wir würden in der Planung um einige Jahre zurückgeworfen. Wir haben Stimmfreigabe beschlossen.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

STR André Odermatt: *Der Rückweisungsantrag der GLP ist nicht zielführend. Es wurde intensiv über den Standort informiert und es wurde darüber debattiert. Es hätte diverse Gelegenheiten für eine Weichenstellung gegeben. Entscheidend ist, dass die Argumente für den gewählten Standort erdrückend sind. Das Gebiet entwickelt sich massiv im Bereich des Wohnungsbaus. Im ehemaligen Zollfreilager entstehen 800 Wohnungen. Es werden viele Familien mit Kindern einziehen. Man darf nicht vergessen, dass ein Schulhaus immer auch einen Freiraum darstellt. Es gibt Grünflächen und Schulhäuser leisten einen soziokulturellen Beitrag für das Quartier. Das Projekt trägt also markant zur Lebensqualität im Quartier bei. Dies gab den Ausschlag, als wir zwischen den Interessen der Pächter der Familiengärten und den Interessen aller Quartierbewohner entschieden. Der Entscheid wurde sehr bewusst gefällt. Das Kochareal wäre der falsche Standort für ein Schulhaus. Das Kochareal befindet sich im Einzugsgebiet der Schule Utogrund, die sich in der Nähe befindet. Durch den Bau eines Schulhauses auf dem Kochareal würde das Gewerbe verdrängt. Die Pläne der Stadt für das Kochareal sind bemerkenswert. Es soll ein neuer öffentlicher Park geschaffen werden. Hinsichtlich Biodiversität müsste der geplante Park mit Familiengärten verglichen werden. Es handelt sich beim Park um einen Mehrgewinn. Ein grosser Teil der Überbauungen soll an das produzierende Gewerbe vermietet werden und es sollen Wohnungen gebaut werden. Wenn auf dem Kochareal etwas geplant wird, gibt es eine Vorlage, über die der Gemeinderat befinden kann. Eine Umplanung der Schulanlage Freilager auf das Kochareal wäre mit Standortnachteilen und Zeitverzögerungen verbunden. Wir nehmen die Aufforderung, die Schulhausbauten zu beschleunigen, ernst. Es gibt Sachzwänge. Hier die Notbremse zu ziehen, wäre unverantwortlich.*

Rückweisungsantrag

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Rückweisungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt die motivierte Rückweisung des Antrags des Stadtrats verbunden mit dem Auftrag an den Stadtrat, eine fundierte Standortevaluation, insbesondere unter Einbezug des durch die Stadt erworbenen Koch-Areals und unter der Prämisse, keine bestehenden Grünflächen zu überbauen, durchzuführen.

7 / 8

Mehrheit: Nicolas Esseiva (SP), Referent; Präsidentin Christina Hug (Grüne), Cordula Bieri (Grüne), Heidi Egger (SP), Martin Götzl (SVP), Rosa Maino (AL), Dr. Daniel Regli (SVP), Mark Richli (SP), Hans Urs von Matt (SP)
Minderheit: Markus Merki (GLP), Referent; Vizepräsidentin Isabel Garcia (GLP)
Enthaltung: Christian Huser (FDP), Dr. Christoph Luchsinger (FDP) i. V. von Severin Pflüger (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 97 gegen 17 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Zustimmung: Nicolas Esseiva (SP), Referent; Präsidentin Christina Hug (Grüne), Cordula Bieri (Grüne), Heidi Egger (SP), Martin Götzl (SVP), Rosa Maino (AL), Dr. Daniel Regli (SVP), Mark Richli (SP), Hans Urs von Matt (SP)
Enthaltung: Vizepräsidentin Isabel Garcia (GLP), Christian Huser (FDP), Dr. Christoph Luchsinger (FDP) i. V. von Severin Pflüger (FDP), Markus Merki (GLP)

Abstimmung gemäss Art. 43^{bis} Abs.1 lit. c Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der SK PRD/SSD mit 99 gegen 0 Stimmen zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Zustimmung: Nicolas Esseiva (SP), Referent; Präsidentin Christina Hug (Grüne), Cordula Bieri (Grüne), Heidi Egger (SP), Martin Götzl (SVP), Rosa Maino (AL), Dr. Daniel Regli (SVP), Mark Richli (SP), Hans Urs von Matt (SP)
Enthaltung: Vizepräsidentin Isabel Garcia (GLP), Christian Huser (FDP), Dr. Christoph Luchsinger (FDP) i. V. von Severin Pflüger (FDP), Markus Merki (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK PRD/SSD mit 100 gegen 0 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Für die Ausarbeitung eines Bauprojekts mit detailliertem Kostenvoranschlag für den Neubau der Schulanlage Freilager, Quartier Albisrieden, wird der vom Stadtrat am 10. Juni 2015 bewilligte Projektierungskredit von Fr. 850 000.– um Fr. 5 150 000.– auf Fr. 6 000 000.– erhöht.

8 / 8

Unter Ausschluss des Referendums:

2. Die Motion, GR Nr. 2012/95, der AL-Fraktion vom 14. März 2012 betreffend Bau eines Schulhauses im Gebiet Letzi Mitte (Zollfreilager) wird als erledigt abgeschlossen.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 25. November 2015 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 24. Dezember 2015)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat